

Pater Pius ist gestorben.

Ich erinnere mich an viele Begegnungen mit ihm. Es waren die verschiedensten Ereignisse. Gedenktag im Kirchenjahr, Geburtstage oder Namenstage. 2025 hätte er 50-jähriges Ortsjubiläum gefeiert. Wir hätten es mit ihm begangen. Er selber wollte das wohl nicht. Ich persönlich und viele sind ihm dankbar für sein priesterliches Wirken in unserer Raumschaft. Im Kloster, in den Pfarreien, in der Schule und im Wirken, das nicht nach außen gedrungen ist.

Viele Gedanken gehen mir durch den Kopf.

Wäre ich bereit zu gehen? War er vorbereitet? Für ihn war es ein „schöner“ Tod. Ist ein Tod schön? Und die, die zurückbleiben? Und die, die zu früh sterben, aus der Familie heraus? Und die, die sterben wollen, weil sie alt geworden, alleine, sterbenskrank? Die Menschen, die zu Johannes in die Wüste kommen, kommen mit Fragen: Was sollen wir tun? Lk. 3,10-18. Eine eigenartige Frage. Was soll ich tun? Manchmal habe ich das Gefühl, im Vielerlei des Tages zu ersticken. Die Arbeit, die Begegnungen, ... In dem, was sich im Haushalt angehäuft hat. Wer vor 2000 Jahren sensibel genug ist, der in die Wüste geht, zu Johannes. Der muss nur die karge Landschaft betrachten und weiß, was notwendig ist, Nahrung, Wasser, Kleidung, Gefährten.

So einer war für mich Pater Pius. Es gibt noch andere auf meiner Wegstrecke. Frauen und Männer, die mich auf ihre Art und Weise begleiten. Und mich verstehen, ohne mich ändern zu wollen. Das macht mich dankbar. Was sollen wir also tun? „Freut euch zu jeder Zeit, schreibt Paulus an die Gemeinde von Philippi. (Phil. 1,4-6.8-11) Freut euch!! So heißt dieser heutige Sonntag auch: Sonntag „Gaudete“. Sich freuen, trotz der Katastrophen und der Kriege? „Der Herr ist nahe!“ Der Herr ist da. Da wo ich bin! Und Pater Pius hoffe ich, ist da wo Gott ist.

**„Segen sei mit Dir während des Tages.
Segen sei um dich herum und innen in deinem Herzen.
Segen begleite dich an jedem neuen Tag.“**

Meinrad Huber, Ph